

Im Jahre 1520 ward das Land aufs Neue von der Pest heimgesucht, weshalb man in Dresden die Thore streng bewachen liess¹⁾, und im Herbst 1521 forderte sie auch hier ihre Opfer. Zwar hatte der Rath im Voraus für Krankenwärterinnen und Leichenträger gesorgt²⁾, übrigens aber scheint er die erforderlichen Vorkehrungen nur lässig betrieben zu haben. Herzog Georg richtete deshalb von Schellenberg aus, wohin er geflüchtet war, unterm 5. September 1521 an den Rath eine scharfe Mahnung³⁾, den Befehlen seiner Statthalter besser

1507: 21 gr. den schreibern auff der schulen zcu enthalt im stherben, auff das sie alhie pliben.

1) Kämmereirechn. 1520: 22 β 22 gr. siben thorhuttern auff 37 wochenn gehutt in thoren sterbens halbenn. — Desgl. 1521: 27 β 42 gr. 6 \mathcal{S} den thorhuttern gegeben, β o sterbens halben angelegt wurdenn. — 8 gr. [Busse] Frantz Wetzell, hat eynem, der aus dem sterben lande komen, eingeholffen. 2) Nach der Kämmereirechn. 1521 werden als Geschenke ausgegeben 4 Gr. an 2 arme Weiber, welche zugesagt, der kranken in sterbensnoth zu warthen, und 14 Gr. an 4 Männer für die Zusage, so das sterben einfile, dy leuthe zu begraben, vorbehältlich der Festsetzung des Lohnes. 3) Von gots gnaden Georg hertzog zu Sachssenn x. Lieben getrewen. Nachdem als sich dieser zceyt an viel enden die leufft des sterbens hefftig anlassen, als auch zum teyl in und vor der stadt Dresden etliche personen an derselbigen pflage, wie wir bericht, sollen gestorben sein, derhalben wir von Dresden hieher uffn Schellenberg gewichen. Und wiewol unnsere heymgelassene rete nach unnserm abreysen, als wir vornehmomen, mit euch gehandelt zu vorordnen, wie es mit dem sterben solte gehalten werden, und sunderlich fur gut angesehen, das man die zeechen in weyn- und bierhewsern dieser zceyt zu halten meyden, auch den leuthen auß den hewsern, darein das sterben kommen, nicht gestatten solte, sich in die stadt under die leuthe zu begeben, sundern welche an dieser kranckheit anbruchig wurden, das sich dieselbigen in den hewsern innehalten und nicht hin und wider lauffen solten, wie den solchs und anders mit euch gehandelt worden, in zuvorsicht, wo demselbigen nachgegangen und vleyssig uffsehen geschehe, es solte mit hulff des almechtigen gottes die stadt diß jars fur solcher ferlichkeyt zu bewaren sein. Aber als uns angelant, werde solch ordnung nicht gehalten und sey keyne eynigkeit under euch; was von eynem teyl geboten, das werde vom andern wider vorpotten, auß welchem ewer unfleyß erschoynt und nichts anders zu ermessen ist, den das ir got den herren damit tratzen, ewer eigen ferlichkeyt nicht furkommen und unnsern bevelh vorachtlich ubergehen wollet. Was gefallen wir darinne tragen, kont ir wol bedencken. Derhalben wir ernstlich begern, ir wollet vleyssig auffsehen haben, demjenigen, wie